a so schön, daß im ganzn Tal koan zweitn solchn Hof gibt. Se werden scho sehn."

Und Bentheim sah, erbat sich zwei Tage Bedenkzeit und kaufte am dritten: Um sechzigtausend Mark. Keinen Pfennig weniger.

Am Sonnabend ließ er sich bei Marion Borghese melden und bedankte sich mit einem Handkuß für ihre Liebenswürdigkeit, ihn so vortrefflich beraten zu haben. "Würden Sie mir noch eine Bitte gewähren, gnädige Frau?"

"Wenn es sein kann?"

"Ueberlassen Sie mir den Sepp!"

"Meinen Zweitknecht?"

"Eben den, gnädige Frau. Der Hannhofer hat die Absicht, seine eigenen Leute alle auf den neuen Hof mitzunehmen. Da ich selbst wenig von der Landwirtschaft verstehe, brauche ich so etwas wie einen Verwalter. Ich habe Vertrauen zu dem jungen Menschen."

"Das dürfen Sie auch haben," meinte Marion, "und wenn ich Ihnen sage, daß ich ihn sehr ungern verliere, so müssen Sie das richtig auffassen. Tüchtige Leute behält man natürlich am liebsten selbst. Aber ich gönne es dem Sepp. Er hat ein Mädl und möchte heiraten. Das kann er doch, wenn er in Ihre Dienste tritt?"

"Ich bin sogar froh, wenn er eine Frau mitbringt. Platz ist ja genügend vorhanden. Würden Sie die Liebenswürdigkeit haben und mit ihm reden? Ich möchte nämlich noch den letzten Zug erreichen."

"Eine Frage noch, Herr Rittmeister: Welchen Lohn darf ich in Anschlag bringen?"

"Den gleichen, den Sie Ihrem Verwalter geben, gnädige Frau."

"Schön! Sie können übrigens noch selbst mit Sepp sprechen. Er wird Sie zur Bahn fahren."

Als der Sepp zurückkam, glühte sein Gesicht, und Marion, in deren Zimmer er nach einem schüchternen Klopfen trat, um ihr zu danken, zog erschrocken die Hand aus der seinen. "Sie zerquetschen mir ja die Finger!"

"Wann der Mensch a solchs Glück hat! A solchs Glück!"

"So leichten Herzens gehen Sie also vom Geltenhof?" neckte sie und gewahrte, wie die Glut auf seinen Wangen verblaßte.

"A na, Frau Borghese. Leicht geh i net. Wanns mi brauchn, bleib i selbstverständli."

"Unsinn!" entgegnete sie. "Das war ja nur ein Scherz von mir. Sie werden Verwalter auf dem Hannhof und die Agathe eine brave, fürsorgliche Verwalterin. Pfarrer Runge wird sich freuen, wenn er's hört."

"Der Herr Pfarrer, ja. Meinen S' net, Frau Borghese, daß dös a Wunder is?"

"Vielleicht!"

"Seit die Agath dös Herzl hat weihn lassn, gehts Glück neammer aus bei uns. I werd's aber schon wettmachn. Der Herr Rittmeister soll nix z' klagen habn."

Sechs Wochen später schlief das junge Verwalterpaar schon unter dem Dach des Hannhofes.

Ungesehen und unbespäht von jedem Menschenauge rückte das Schicksal seine Figuren zurecht.

Habe ich mir denn das alles nur eingebildet? War es denn wirklich nur Phantasie? grübelte Selma Pannitz, Tag um Tag, Woche um Woche, und Monat um Monat verging, ohne daß der Fremde auch nur eine Zeile von sich hören ließ.

Wenn sie in der ersten Zeit ihrer Ehe nach dem Pfarrhof ging, zitterten ihr die Knie. Jetzt wird Martha mir einen Brief übergeben! Jetzt wird sie mich fragen, warum ich Geheimnisse vor meinem Manne habe und mich warnen, daß das nicht gut sei.

Nichts dergleichen geschah. Ihr Leben war ein einziger, friedvoller Sonnentag. Hans war die Güte selbst. Wenn sie allein waren, brach immer noch die gleiche Leidenschaft wie am ersten Tage ihres Verbundenseins bei ihm durch.

Gondlach konnte an manchen Tagen überschäumen, wie der Fluß, wenn er von Schneewasser gesättigt dahinfloß. Bei Föhn war er der Pessimist, der mit Gott und der Welt haderte, am meisten aber mit sich selbst, um dann bei umschlagendem Wetter alles wieder mit seiner Frohlaune zu erfüllen.

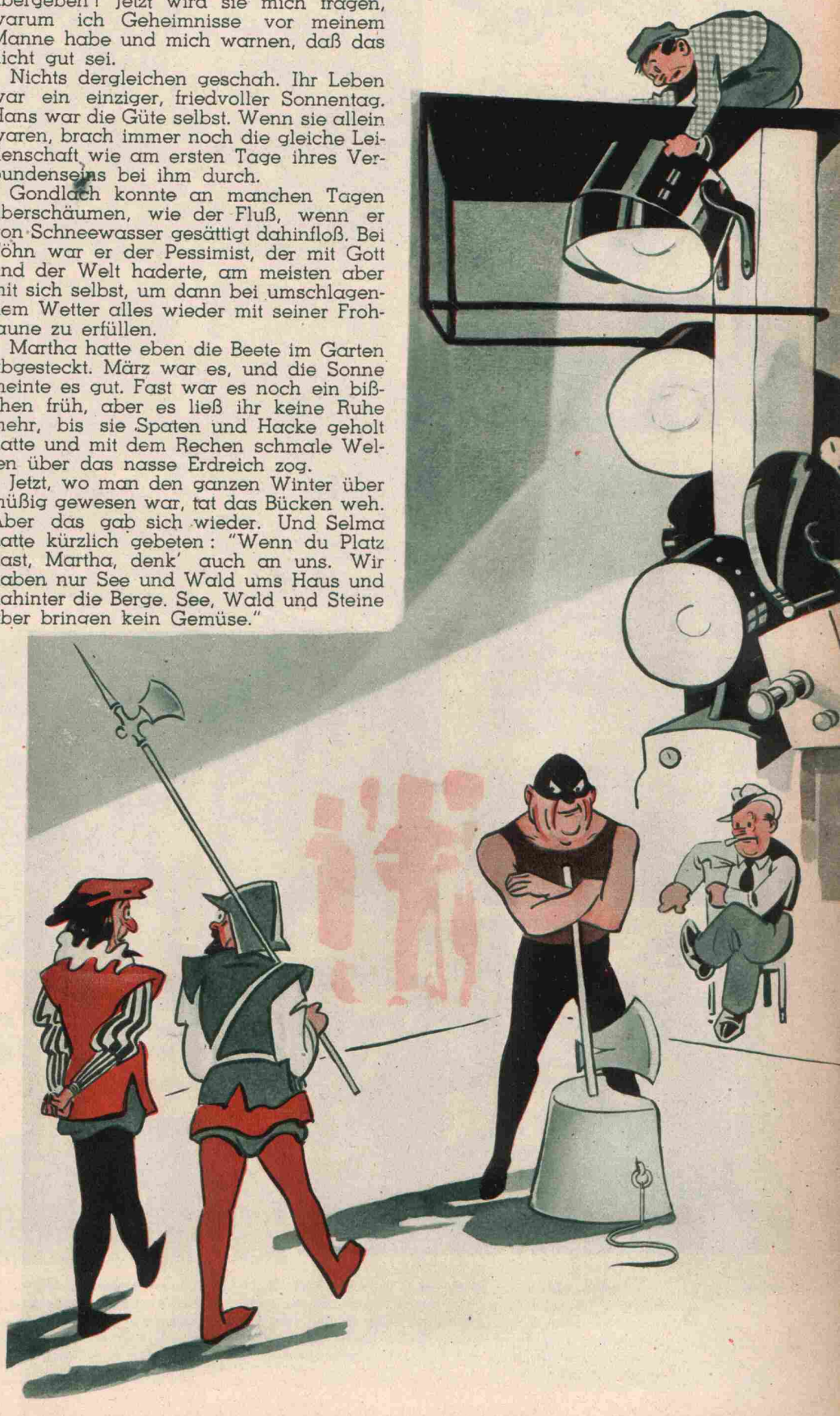
Martha hatte eben die Beete im Garten abgesteckt. März war es, und die Sonne meinte es gut. Fast war es noch ein bißchen früh, aber es ließ ihr keine Ruhe mehr, bis sie Spaten und Hacke geholt hatte und mit dem Rechen schmale Wellen über das nasse Erdreich zog.

Jetzt, wo man den ganzen Winter über müßig gewesen war, tat das Bücken weh. Aber das gab sich wieder. Und Selma hatte kürzlich gebeten: "Wenn du Platz hast, Martha, denk' auch an uns. Wir haben nur See und Wald ums Haus und dahinter die Berge. See, Wald und Steine aber bringen kein Gemüse."

Eben hielt eine Kutsche vor dem Gartentor. Zwei Rappen mit glänzend gekämmten Mähnen, blitzendes Geschirr. "Grüß Gott, Fräulein Martha!"

"Ach, der Herr Sepp vom Geltenhof!"

"Bloß, daß i nemmer dort bin! Jetzt ghör i auf 'n Hannhof." Er spähte nach den Fenstern des Hauses empor und



Im Filmstudio: „Ich fühle mich nicht ganz sicher ... Peter und ich haben am Mittag Streit zusammen gehabt."